



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

III. Für den I. Februarij. Die Armen kleyden/ welche kält leyden/ nach dem
Exempel S. Catharinæ von Senis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

veranlassen; jaß ließe bisweilen etliche vn-
bescheidene wort gegen seine fromme Mut-
ter stiegen. Dieselbe ward fridens wegen ge-
nötiget sie seltener zuzulassen; aber denselben
mangel zu ersetzen/brachte sie ihnen glüende
Kohlen in einer Fenerpfannen oder Kessel/
vnnnd befiß sich ihre liebe Armen wider die
bittere Kälte / so viel ihr möglich/ zu verse-
hen.

Wosern du dafür haltest / du werdest ih-
me besser thun wan du dem gemeinen hauf-
fen hierin folgest / der ihme diese sach wenig
lasset angelegen sein; oder dir einbildest/
Gott der Herr frage nicht viel darnach / ob
vnnnd daß wir dergleichen geringe Werck
der Barmhertzigkeit verrichten; so ist solches
ein gewisses anzeigen / du verstehest nicht/
daß es ein außsündige prob sene der fürtreff-
lichsten Lieb/welche von den Heiligen fleißig
gebraucht worden / vnnnd habest nie gehört/
was der Seeligen Catharinæ von Naconiß
bey vbung diser Andacht widerfahren ist.
Lehrne es derowegen/vnd darnach bedencke
dich/was du heut thun wollest / wan dir Ar-
me vnnnd dürfftige Menschen / so grössere
Kälte leiden als du/entgegen kommen. Als
dise Gottselige Jungfraw eines Tags auff
der Gassen einen Jungen halb nackenden
Knaben/der von Kälte erstarrt / angetrof-
fen / hat sie denselben in ihr Hauß geladen/
daselbst sich wärmen lassen / ihn gekemmet/
gesaubert/vnd auffß beste sie kont mit denen
noch daheim vbrigen Kleidern widerumb
bekleidet. Kaum war der Knab hingangen/
als ihr Christus vnser L. Herz erschienen/
mit zweyen Kronen von Rosen gemacht/de-
ren eine roth vnnnd die andere weiß gewesen/
vnnnd dabey vermeldet / er wölle ihr dieselbe
von wegen der gegen den Armen geübter

Lieb vorauß geben / bisß sie eine weit schönere
Kron im Himmel vberkome. Ich geschwei-
ge allhie des lieblichen Geruchs diser Rosen/
damit die ganze Kammer der Seeligen
Catharinæ dermassen angefüllt worden/
daß die Haußgenossen sich höchlich darüber
verwunderten; vnnnd solches vmb so vil desto
mehr/weil es die Rosenzeit nicht war/vnnnd
sie niemal desgleichen anmütigen Geruch
empfundnen hatten.

Ich mercke schon daß ich gnug gesagt/
vnnnd du am heutigen Tag diß gute Werck/
davon ich handle / gern verrichten wollest;
flagst jedoch darneben/du habest weder mit-
tel / noch gelegenheit dasselbe zu vollziehen.
Wolan/so wird Gott mit deinem guten wil-
len zu friden sein. Woltestu aber heut gar
nichts thun/disen mangel zu erstatten? was
dunckt dich / wan du deiner bekanten einen
ersuchtest vnd dahin vberredest / dise Lieb ei-
nem Armen vmb Gottes willen zu erzeigen?
Du sagst mir/ich darff nicht. Sollstu dan
ein so kleines nicht thun können? so thu das
was folgt/vnd gib mir weiter kein widerant-
wort. Weil du gestern so beherzt gewesen/
daß du den ganzen Tag zum Fener nit kom-
men bist/so gehe heut in Gottes namen dar-
zu; aber bleibe dabey auffrecht stehen / vnnnd
halte das Stillschweigen fleißig / wie vuelle
fromme Religiosen bey solcher gelegenheit
zu thun pflegen.

Die Dritte Practick.

Für den ersten Februarij.

Die Armen Kleiden / welche kält leiden/
nach dem Exempel S. Catharinæ von
Genis.

Ich hab bisß dahin nimmer recht verstan-
den

N 3

hen

hen können / warzu doch dienen vnd nutzen so viel Röck / so viel Mäntel / so viel Kleider / vnd so viel wullen vnd leinen zeugs in den Kisten vnd Kassen wolhabiger Leut / welche sich für Christen außgeben / da miltlerzeit die Armen Christi JESU, ihre Christliche Brüder zitteren / vnd schier vor Kälte hinsterben ; weil sie vbel gekleidt sein / vnd entrathen müssen der Kleider / so bey diesen Unbarmherzigen Menschen oberflüssig zu finden / denen es lieber ist dieselbe verfaulen / oder werden von den Wotten gefressen / als damit zu bedecken / vnd von der Kälte / von einiger Kranckheit / vnd etwan auch vom Tode diese hochdürfftige arme Leut zu erretten / mit deren noth / Armut vnd Ellend so gar die Stein / wann sie empfindlich weren / ein mitleiden tragen würden. Ich stehe in großem zweiffel / ob auch diß vnmißde vnd zähe Gesindt wissen / daß GOTT von ihnen Rechenschafft werde fordern ihrer Güter wegen / die sie vbel vnd vn nutzlich angewendet / vnd von wegen des grossen ellendes der jenigen / welche / weil sie sich zur kalten winterszeit weder wärmen noch kleiden können / sich billich zubeklagen haben vber deren grosse vn barmherzigkeit / die ihnen nicht zu hilff kommen seyn / da sie es so leichtlich haben thun können. Ich zweiffle im gleichen / ob sie wol fassen vnd begreifen / daß ihnen ihre kalte Lieb zu seiner zeit werde bezahlt werden / wo nicht durch ein ewige Glut oder Frost in der Höllen / zum wenigsten durch ein langwirrige Hiß vnd Kälte im Fegewor / so hundert tausend mal schwärer fallen werden / als alle vnser schärpffste Winter.

Philagia, wir wöllen diese vnbescheidene Menschen / vnd vnverständige Haushälter fahren lassen / welche ihnen die Güter / so sie von GOTT bekommen / nicht können zu nutz machen / vnd derentwegen in gefahr kommen / in jenem Leben weit armseeliger zu sein / vnd vnvergleichlich mehr zu leyden / als sie andere / denen sie bey springen konten / haben leiden lassen. Was dich anlangt / wirstu heut zusehen / ob du nicht mit dem / das dir übrig / einigen Armen vorder Kälte befreyen könneß / in dem du denselben oder kleidest / oder ein Allmosen mittheilest: wie wenig du auch gibst / so wirstu viel wider bekommen. Besuche derowegen vnd eröffne einmal deine Kisten vnd Koffer / vnd leg alles bey seits / was dir nicht dienet / oberflüssig ist / vnd dessen du wol entrathen kannst / vnd darnach mache es zu Gelt / oder theile es vnder die Armen auß wie es ist / mit diser gewissen zuversicht / es werde im Himmel Eins percento vn fähbarlich abgelegt werden. Wann ich dir riethe / du sollest dir einige vngelegenheit machen / oder dich kleiner vnd geringer halten / damit du den Armen mögest willfahren / so mögestu mir kein gehör geben: aber da ich dich nur an dem angreiffe das dir gar nichts oder sehr wenig nuget / so bistu nicht besugt zu argwohnen / als wan ich dir deinen Lust vnd gemächlichkeit entstehen wolte. Was du nun immer gedencen wirst / so muß ich dir dennoch fürhalten / was jemahlen gethan haben S. Petrus Erzbischoff zu Tarantasio / vnd S. Catharina von Senis; nicht zwar darumb daß du es eben machen sollest wie sie / sondern dich ab ihrer Lieb verwundereß / vnd dich selbst auffmunterest
mit

mit deinen dir übrigen Kleideren das jenig zu thun / welches sie mit denen gethan / da mit sie bekleidet waren.

Der H. Petrus / da er vbers Gebirg reise / traff er einen Menschen an / der aller Arm vnnnd dürfftig / vbel bekleidet war / vnnnd vor kälte zitterte / vnnnd deswegen wendet er sich zu seinen Leuten / vnnnd sagt zu ihnen: Wann wir diesem Ellenden Menschen diß oris Gold oder Silber geben wölten / wir de ihnt solches nichts helfen; ist aber jemand vnder euch allen / der etwas von seinen Kleidern entberer könne / der gebe ihm für ein Allmosen. Als niemandt diese Ermahnung verstehen wolte / geht der fromme Prelat ein wenig auß abweg / zeucht seinen Leibrock auß / vnd gibt denselben dem Armen.

Die Heilige Catharina von Senis belangend / begerte ein Armer von ihr einig altes Kleid / seine nackete Glider zu bedecken / vnnnd den Kalten Luft abzuwehren; sie gibt demselben also bald einen von den beiden Röcken / so sie angelegt hatte. Diß werck der Liebe ist ihr in kurzem vergolten worden: dann die nechstfolgende Nacht erschiene ihr vnser Seeligmacher / vnnnd hatte den Rock in der Hand / den sie ihm geben; aber ganz besetzt mit Rubinen / Demanten / Schmarauden / vnd viellen anderen Edelgesteinen: vermeldet darbeneben; weil sie so barmherziglich sich entkleidet hette / damit sie ihn kleiden mögte / wölle er sie jetzt bekleiden mit einem von den Menschen zwar vn sichtbarlichem Kleid / das sie doch vor aller vngelogenheit der hitz vnnnd kälte befreien wurde. Als er diß gesagt ziehet er von seiner seiten

einen Rock herfür / der ganz mit Blut besprengt / jedoch vber auß glanzend gewesen / von wegen der schönen Stralen / so hin vnd wider drauff zu sehen waren / er selbst hat ihr denselben angelegt / vnnnd von dem Tag an hat sie die ganze zeit ihres Lebens die wirkliche vollziehung der verheißung Christi in tragung des Rocks allweg erfahren.

Philagia, wie ist dir zu muth / nach dem du all diese Wunder vernommen? Ich sehe wol / du sehest ganz willig vnd bereit / im fall es dir möglich / heut etwas zu thun / das würdig seye / der lieb so du trägtst zu JESU vnnnd seinen Armen. Wan du jedoch keine mittel hast solches zu vollbringen / oder etwan auch nit so geneigten guten willen / wie ich wol wünschte; so weiß ich schon einen außschlag zu finden / insonderheit wan man von einem bösen Bürger vnd Schuldner annehmen muß was zu bekommen ist. So thue der wegen nichts von allem dem was ich gemeldet / sondern allein diß wenig. Gehe zum feur wan du kalt bist; aber bleib nur ein kleine zeit dabey / nimm nur ein handvoll davon / gehe alsbald hinweg. Ich hab einen frommen Diener Gottes kennt / der es den ganzen Winter durch auff disen schlag machte so offer sich kam wärmen / vnd dennoch hatte er das sechzigste Jahr schon erlebt.

☉(o)☉



Das